

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gewöhnliche Seite
1 1/2 Lt.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.,
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 70.

24. Juni 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. — **Stenersatz und Steuerabumlage pro 1856/57.**
Nachdem die Ueberacht über das Ergebnis der Einschätzung der früher eromten Steuerobjekte den Schultheißenämtern kürzlich übergeben worden ist, werden die Gemeindevorsteher zur Nachachtung benachrichtigt, daß die Steuerumlage pro 1856/57 nunmehr auf das gesammte Cataster auszuführen ist.
Den 20. Juni 1856.
K. Oberamt. Muff, A. B.

Welzheim.
Widerruf einer Schulden-liquidations-Tagfahrt.
In der Concursache des verstorbenen Matthäus Hinderer, gew. Bauern von Höldis, hat man, nachdem die Vermögenszulänglichkeit durch theilweisen Nachlaß der eingeklagten Forderungen gehoben ist, die auf den 26. d. M. zur Schuldenliquidation anberaumte Tagfahrt hiemit widerrufen.
Den 20. Juni 1856.
K. Oberamtsgericht.
Hartmayer.

und Wurzgarten, wovon der größte Theil nächst dem Wohnhause liegt, durchaus mit tragbaren Obstbäumen; 20²/₃ Morg. zweimädiger Wiesen, theilweise mit Bewässerungs-Gelegenheit;
30²/₃ Morgen Acker, wovon ein Theil mit Einsaat übergeben wird; sodann 64¹/₃ Morg. gutes Waidefeld.
Fremdes Triebrecht ist zu jeder Jahreszeit ausgeschlossen und ruhen auf dem Gute keinerlei Lasten.
Die Pacht-Verhandlung findet am

Donnerstag den 3. Juli in der Cameralamts-Canzlei statt, wo die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.
Dabei wird bemerkt, daß solche Pacht Liebhaber, welche dem Cameralamt nicht persönlich bekannt sind, durch glaubhafte Zeugnisse nicht nur über das erforderliche Vermögen, sondern auch über hinreichende landwirthschaftliche Kenntnisse und einen guten Leumund sich auszuweisen haben.
Den 20. Juni 1856.
K. Cameralamt.
Frey.
Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Wiederholter Kleinmutholz-Verkauf.
Nachdem bei dem Kleinmutholzverkauf in den Staatswaldungen Gaisgurgel und Drehschade am 18. und 19. dies für einen Theil des Materials entsprechende Preise nicht erzielt wurden, kommen daselbst am

hier gemeinderäthlichem Auftrage zu Folge
Mittwoch den 2. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr eine 2stodige Behausung in der hintern Schmidgasse Nro. 69, neben Schuhmacher Häusler und Kaver Bozenhard, Anschlag 400 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht
Den 11. Juni 1856.
A. A.
Rathsschreiber
Bichler.

Gmünd.
Guts-Verpachtung.
Der Pacht des herrschaftlichen Maireigutes auf dem Muthsanger Berg und bei Gotteszell geht an Martini d. J. zu Ende und soll höherer Weißung gemäß auf 12 bis 18 Jahre erneuert werden.
Dieses Gut ist 1/4 Stunde von Gmünd und 1/2 Stunde von Muthsanger und Lindach entfernt, bildet mit Ausnahme einiger Parzellen ein zusammenhängendes Ganzes und befindet sich in einem nachhaltig ertragsfähigen Stande.
Zu vortheilhaftem Absatz der Erzeugnisse ist alle Gelegenheit vorhanden.
Die einzelnen Bestandtheile sind:
a. Gebäude.
Ein einstodiges Wohnhaus mit einer Wohnstube, 2 Stubenkammern und eine weitere Kammer, eine Küche und auf dem Dachboden ebenfalls 1 Kammer und Breiterverschläge zu Aufbewahrung der Früchte.
Ein Wasch- und Bachhaus mit einem Keller. Eine große Scheuer, 93' lang, 49' breit mit 3 darin befindlichen Viehställen, einem großen Schafstall, 2 Drehtennen mit Futterbare und Fruchtkammer.
Ein Pumpbrunnen mit hinreichendem und gutem Wasser.
b. Güter:
3¹/₃ Morgen Gras, Baum-

und Wurzgarten, wovon der größte Theil nächst dem Wohnhause liegt, durchaus mit tragbaren Obstbäumen; 20²/₃ Morg. zweimädiger Wiesen, theilweise mit Bewässerungs-Gelegenheit;
30²/₃ Morgen Acker, wovon ein Theil mit Einsaat übergeben wird; sodann 64¹/₃ Morg. gutes Waidefeld.
Fremdes Triebrecht ist zu jeder Jahreszeit ausgeschlossen und ruhen auf dem Gute keinerlei Lasten.
Die Pacht-Verhandlung findet am
Donnerstag den 3. Juli in der Cameralamts-Canzlei statt, wo die Pachtbedingungen jederzeit eingesehen werden können.
Dabei wird bemerkt, daß solche Pacht Liebhaber, welche dem Cameralamt nicht persönlich bekannt sind, durch glaubhafte Zeugnisse nicht nur über das erforderliche Vermögen, sondern auch über hinreichende landwirthschaftliche Kenntnisse und einen guten Leumund sich auszuweisen haben.
Den 20. Juni 1856.
K. Cameralamt.
Frey.
Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.
Wiederholter Kleinmutholz-Verkauf.
Nachdem bei dem Kleinmutholzverkauf in den Staatswaldungen Gaisgurgel und Drehschade am 18. und 19. dies für einen Theil des Materials entsprechende Preise nicht erzielt wurden, kommen daselbst am
Montag den 30. d. M. 4130 weisstammene Hopfenstangen, 42,035 Bohnensteden (auch zu Weinberg-Pfählen geeignet) und 10,900 Rechenstiele wiederholt zum Aufstreichs-Verkauf.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in der Gaisgurgel bei Stei-

enberg. Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.
Schorndorf, 21. Juni 1856.
K. Forstamt.
Kleininger.
Gotteszell.
Am Mittwoch den 2. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr wird die unterzeichnete Stelle alte Defen, einige Fenster, altes Eisen, eine Parthie Lumpen, abgängige Kniestreichen und Schlumpfenblätter, eine größere Parthie abgängiger Schuhe, Leder-Abfälle, Papierpäpne u. zum Verkauf bringen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. Juni 1856.
K. Zuchthaus-Verwaltung.
Ober-Justiz-Ressor
v. Entress.
Waldhausen,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Aufforderung.
In Vollziehung oberamtsgerichtlichen Auftrags ergeht hiemit an den entwichenen Bauern Johann Georg Müller von Waldhausen die Aufforderung, inner der Frist von 10 Tagen zu den angeordneten Verhandlungen in Betreff des Liegenschafts-Verkaufs und der Vermögensseparation in Person oder durch einen Bevollmächtigten in seiner Heimathgemeinde sich einzufinden; widrigenfalls von Amtswegen ein Vertreter für ihn aufgestellt, und mit diesem rechtsverbindlich verhandelt werden würde.
Den 18. Juni 1856.
K. Amtsnotariat Lorch.
Löffler.
Stadt Gmünd.
Wohnhaus-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Metzger Sebastian Krauß da-

hier gemeinderäthlichem Auftrage zu Folge
Mittwoch den 2. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr der 3. Theil an einem 2stodigen Wohnhaus in der Rinderbäcker-gasse, Nro. 259, neben Schmid Eisele und Schuster Schmid, Anschlag 250 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 11. Juni 1856.
A. A.
Rathsschreiber
Bichler.
Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.
Alle Diejenigen, welche an den Fuhrmann Jung Georg Mung dahier irgend eine Forderung zu machen haben, welche nicht bereits amtlich bekannt ist, werden hiemit aufgefordert, ihre disfalligen Ansprüche innerhalb 10 Tagen, von heute an, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen und zu erweisen.
Wer die festgesetzte Frist verläßt, hat sich etwa hieraus hervorgehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben.
Am 20. Juni 1856.
Stadtschultheißenamt.



G m ü n d.

Holzbeifuhr = Afford.

Am Mittwoch den 23. d. d. d. Vormittags 8 Uhr wird veraktordirt:

1) Die Beifuhr nachstehender Holzquantitäten:

aus dem Stadtwalde Rehbergerbuch:

5 Kftr. buchene Scheiter, 250 Stück buchene Wellen;

aus dem Löfern:

7 3/4 Kftr. buchene Prügel; aus dem Köld:

8 Kftr. buchene Prügel; aus dem Taubenthal:

34 Kftr. tannene Scheiter und Prügel;

aus dem Nepper:

7 1/2 Kftr. tannene Scheiter und Prügel.

2) die Beifuhr des Holzbedürfnisses außs. Rathhaus aus dem Holzhof auf 1 Jahr.

3) Die Besorgung der Armenfuhr für das Jahr 1856/57.

4) Die Abfuhr des Straßengebrichts aus der Stadt, auf gleiche Zeit.

Affordsliebhaber werden zu diesen Verhandlungen auf diesseitige Kanäle eingeladen.

Den 18. Juni 1856.

Stadtpflege.
Hahn.

Muthlangen.

Gläubiger = Aufruf.

Um den Liegenschafts-Kauffhilftung des Bernhard Knödler und seiner Ehefrau Maria Anne, geb. Seiger dahier mit Sicherheit verweisen zu können, werden die Gläubiger der Knödler'schen Eheleute hienit aufgefördert, ihre Forderungen

innerhalb 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle mündlich oder schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie hiebei nicht berücksichtigt werden.

Den 21. Juni 1856.

Schultheißenamt.
Hörner.

Untergröningen,
Oberamts Gaildorf.

Bitte an Menschenfreunde.

Wir haben hier viele Kinder evang. und kathol. Confession von beiderlei Geschlecht, die körperlich und geistig gehörig ausgestattet, bloß dadurch brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden, wenn sie ihren seitherigen Verhältnissen entrückt, in angemessener Entfernung von ihrem Geburtsort bei braven christlichen Familien untergebracht und zum Arbeiten angehalten werden. Ueberzeugt, daß dieselben in jeder Haus- und Landwirtschaft bald nützlich verwendet werden können, richten wir unsere Bitten an edle Menschenfreunde um Aufnahme oder Unterbringung unserer Kinder, die wir anständig gekleidet hinausgeben, im Namen dessen, der uns heute noch zürst, was ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan, das habt ihr mir gethan.

Möchten doch Viele, die in der Lage sind, Gutes thun zu können, sei es durch Geldbeiträge, sei es durch Aufnahme dieser hülfebedürftigen Kinder thätig mitwirken.

Den 14. Juni 1856.

Orts-Armen-Commission.

Zu näherer Auskunft-Ertheilung ist bereit die
Redaktion.

**Unterbettingen.
Geld auszuleihen.**

50 fl. Grundstücks-Gelder hat gegen gesetzliche Versicherung und 5% Verzinsung auszuleihen die
Gemeindepflege.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Wer einen entflohenen Kanarienvogel in das Haus der Frau Kaufmann Gerber abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

G m ü n d.

Es wird ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren in ein Privat-Geschäft gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Einen Jungen, der die Bierbrauerei zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre
Traubenwirth Holz.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis hat zu vermieten und kann bis nächste Jacobi bezogen werden.
Seiler Weitmänn.

G m ü n d.

Mein Parterre-Logis ist bis Jacobi an einen ledigen Herrn oder an eine stille Familie zu vermieten.

Den 23. Juni 1856.

Silberarbeiter
L. Kucher.

G m ü n d.

Eine hübsche Sammlung von Reh- und Gens-Gewehren hat zu verkaufen

Albert Wanner.

G m ü n d.

Es wird bis Jacobi eine tüchtige Magd gesucht. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Am Sonntag Abend sind zwei goldene Ringe verloren gegangen. Der eine davon ist innen bezeichnet mit Ch. S. 24. Septbr. 1853, und der andere mit L. Oe. Es wird gebeten, dieselben an die Red. d. Bl. abzugeben, u. wird dem Finder eine gute Belohnung zugesichert.

G m ü n d.

150 fl. sind gegen dop- pelte Versicherung und 5% auszuleihen. Wo? sagt die
Redaktion.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Die Stärkung der Nerven

als Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. W. Koch.

Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl. Preis 7 1/2 Ngr. Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glascheiben.

Für fünfjährige Versicherung findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf 3 Millionen Thlr. normirte Grund-Capital, wovon gegenwärtig 2 1/2 Millionen Thlr. begeben sind, so wie der sich bereits auf 82,000 Thaler belaufende Reservefonds.

Nähere Auskunft unter Gratis-Behandigung einfacher Antrags-Formulare (Saat-Register) ertheilen die Agenten in Gmünd: Buchhändler G. Schmid, in Heubach: Kaufmann Gg. Burkhardt, in Spraitbach: Schultheiß u. Notar Mayr.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. u. 30. jeden Monats, ab Dreimaster erster Klasse Reisende und Auswanderer nach New-York. Besonders bemerken wir, daß auf den 4. Juli das große prachtvolle Schiff Rising Sun mit 2000 Tonnen an Ladung ist, und um dieses zu füllen, zu den billigsten Preisen Afforde abgeschlossen werden können. Die Schiffseigner sind Schiffsheeder

Joseph Lemaitre & Wasington Finlay.

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in G m ü n d bei

Bezirk-Agent: Joseph Nettemayr.



Zum Schultheißen in Bichberg, DA. Gaildorf, wurde Deininger, bisheriger Schultheiß in Gutendorf, desselben Oberamts ernannt.

In Ludwigsburg starb, wo er am 18. Oktober 1782 geboren wurde, der Generalleutnant Ferdinand Friedrich v. Bartruff. Derselbe war am 1. April 1794, als gemeiner Kanonier in den württemb. Militärdienst eingetreten und hatte als Soldat und Unteroffizier die Feldzüge von 1794, 1795 und 1796 mitgemacht. Wegen seiner Tapferkeit, Brauchbarkeit und seiner gediegenen Kenntnisse wurde er 1801 zum Lieutenant befördert und stieg nun, alle seine Grade auf dem Schlachtfeld verdienend, von Stufe zu Stufe bis zum Generalmajor empor. 1807 wurde er Hauptmann, 1810 Major, im Februar 1812 Oberlieutenant und noch im September desselben Jahres Oberst, 1815 Generalmajor, in welcher Stellung er im Frieden bis 1830 verblieb, wo er den Charakter als Generalleutnant, aber erst 1842 den Gehalt als solcher erhielt, jedoch immer bei seiner Waffe, der Artillerie, verblieb. Als Offizier machte er die Feldzüge von 1805, 1806, 1807, 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 mit und wurde mit dem Großkreuz des Ordens der württ. Krone und des Friedrichsordens, mit dem Kommenthurkreuz des Militärverdienstordens und mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion decorirt. Außerdem besaß er die goldene Medaille für die Schlacht bei Fere Champenoise, das goldene Ehrenkreuz für den Feldzug von 1815, das goldene Dienstehrenzeichen für Offiziere und die Kriegsbrennerei. Im September 1848 wurde er in Ruhestand versetzt.

Hofschlosser Hoppe und Mechanikus Flor sen. in Stuttgart haben in der Wirthschaftsküche des Gastgebers Thum, bei der Eitiskirche, einen sehr praktischen Kochherd aufgestellt durch welchen nicht allein eine bedeutende Holzersparniß sich ergibt, sondern in jeder Beziehung auch alle Bequemlichkeiten darbietet. Besonders ist mit diesem Herde noch eine Luftpumpe verbunden, wodurch ein großer Saal, neben der Küche noch ohne Holzaufwand erwärmt wird.

Vor dem Theater in Stuttgart benützte ein elegant gekleideter Taschendieb das Gedränge, um die Taschen der Neugierigen beim Anfahren der vornehmen Herrschaften zu leeren; aber eine Dame bemerkte es, rief einen Gendarmen herbei, der ihn verhaftete, worauf man 1 Geldbeutel, 3 Portemonnaies, 2 Hauptschlüssel und ein starkes Messer bei ihm vorfand. Eine Dame erkannte ihn als denjenigen, der vor 8 Tagen im Eisenbahnwagen neben ihr saß, als ihr dort ihr Portemonnaie entwendet worden war und im Gänstatter Bahnhof vermuthet man, daß er ein und dieselbe Persönlichkeit mit jenem indusriösen Gauner sei, der schon seit lange jedes dort entstandene Gedränge ausbeutete, um die Leute ihrer Borsen und anderer Kostbarkeiten zu berauben.

Deutschland.

Wien, 18. Juni. Wir erfahren soeben, daß vorgestern unser Cabinet aus Italien sehr wichtige und der von ihr vertretenen Politik ganz günstige Nachrichten erhalten hat. Zwischen Oesterreich, Sicilien, Rom und den übrigen italienischen Mittelstaaten wurden seit einiger Zeit diplomatische Verhandlungen über die gegenüber Sardinien zu beobachtende Haltung geführt, um bestimmten Eventualitäten gegenüber mit möglichster Entschiedenheit auftreten zu können. Wie es nun verlautet, sind die in Rom geführten Verhandlungen zum Abschlusse gebracht und ein Vertrag über die Gewährleistung der Besitzungen zu Stande gekommen. Die italienischen Mittelstaaten sollen sich zu dem Beschlusse geeinigt haben, mit Oesterreich neue Conventionen abzuschließen, denen zu Folge Oesterreich im Schutz und Hülfe angerufen wird, wenn die Umstände ein militärisches Einschreiten zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Autorität nothwendig machen sollten. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so hat damit unsere Regierung einen Sieg errungen, welcher nicht ohne Eindruck in Turin bleiben wird, wenn man anders dort noch auf jenen Grundfäßen zu beharren gedenkt, die Italien in einer permanenten Aufregung erhalten müssen.

Der Kaiser hat vor wenigen Tagen die Genehmigung erteilt, daß dem Ansuchen der Porte wegen Erziehung mehrerer türk. Zöglinge in der thesian. Ritterakademie die Bewilligung erteilt wird. Ende des laufenden Sommers werden zwölf ange-

sehene türkische Beamten hier eintreten, welche auf Kosten des Sultans erzogen werden. Für jeden derselben sind jährlich 5000 Fres. angewiesen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Man liest im Constitutionnel: Der Friedensschluß mit seinen segensreichen Folgen gab zu einer eben in Ausföhrung begriffenen Maßregel Anlaß, welche einerseits eine große Ersparniß in den Staatsausgaben erzielen, andererseits für die betreffenden Familien eine große Wohlthat sein wird. 95,000 Mann der Altersklassen 1850, 1851, 1852, und 1853 sollen nämlich mit provisorischem Abschied entlassen werden. Die den überschwemmten Landestheilen angehörigen Militärs und jene, welche die Nothwendigkeit ihrer Rückkehr zu ihren Familien durch authentische Certificate nachweisen, sollen zuerst abgehen; die übrigen sollen in ihren Regimentern unter einander loosen und sind die Betreffenden dann gleichfalls zu verabschieden. Durch diese Ersparnisse wird der Staat im Stande sein, den durch die Ueberschwemmungen verursachten außerordentlichen Ausgaben ohne eine Finanzmaßregel nachzukommen.

Paris, 20. Juni. Gestern Vormittag um 11 Uhr begab sich der Cardinallegat Patrizi mit seinem Gefolge in feierlichem Zuge nach St. Cloud, um der Kaiserin die vom Papste geweihte goldene Krone und mehrere Reliquien, die ihr von demselben gleichfalls zum Geschenke gemacht sind, zu überbringen.

Die zweite Ueberschwemmung der Loire und der Garonne hat nach den neuesten Meldungen bereits neuen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juni. Die in den Grenzgegenden Bessarabiens ansässigen bulgarischen Kolonisten, welche bei dem Rückzuge der Russen aus den Donaufürstenthümern dorthin übersiedelten, beabsichtigen diese Gegend zu verlassen und sich weiter im Innern anzubauen. Wie man hier wissen will, sollen ihnen russischer Seits nicht minder annehmbare Bedingungen, wie bei ihrer ersten Uebersiedelung, gestellt worden sein. Tausende von jüdischen, nicht unbemittelten Personen bereiten sich vor, von hier nach dem von Rußland abzutretenden Theil von Bessarabien auszuwandern, indem sie hoffen, dort zu Spottpreisen Ländereien zu kaufen.

Man schreibt der Preussischen Korrespondenz aus Jassy unterm 10. d. M.: Die Kundgebung der hiesigen Bevölkerung für die Vereinigung der beiden Fürstenthümer haben in letzter Zeit immer mehr Boden und Entschiedenheit gewonnen. Gegenwärtig hat sich hier nun eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, auf die Vereinigung hinzuwirken. Sie besteht aus den reichsten und angesehensten Bojaren und hohen Staatsbeamten, so daß die ersten Kapazitäten des Landes sich nachhaftig in derselben vertreten finden. In einem Protokoll beantragt dieselbe: Die Vereinigung der Fürstenthümer unter einem fremden Prinzen aus einer der herrschenden Familien Europas, mit Ausnahme der Dynastien angrenzender Staaten. Die Errichtung einer Hauptstadt in Mitte beider Länder.

Rußland.

Petersburg, 15. Juni. Es wird nicht lange dauern, so verläßt uns der Kaiser wieder, um sich in Moskau die alte Czaren-Krone auf das Haupt zu setzen. Schon jetzt bereitet sich Alles zur Auswanderung dahin vor, und wer mir irgend einen Bekannten und Freund dort hat, schreibt um Unterkommen, denn die ganz neuen Verhältnisse der Eisenbahn werden eine unglaubliche Menge von Besuchern nach dem Kreml führen. Wer keinen Freund dort hat, muß allerdings sehr viel Geld haben, wenn er daran denken will, während der Krönung in Moskau, wenn auch nur einige Tage, zu bleiben.

Die Gefangene der Comanchen.

Eine junge Amerikanerin, Adeline Wilson, gerieth in die Gefangenschaft der Comanche-Indianer und erzählt ihre Leiden und Abenteuer in einfacher, aber tief ergreifender Weise. Ich wurde in Illinois am 12. Juli 1837 geboren und stehe

also in meinem neunzehnten Jahre. Etwa vor zehn Jahren wanderten wir nach Texas aus. Dort starben mein Vater und meine Mutter bald, wenige Tage nach einander, und hinterließen uns sechs verwaiste Kinder. Verschiedene Nachbarn nahmen sich meiner an, bis ich am 1. Februar 1853 die Frau des jungen Farmers Wilson wurde. Er war neunzehn Jahre alt, ich noch nicht sechszehn.

Wir hatten gehört, in Kalifornien würden die Leute sehr schnell reich und so beschloßen wir, sogleich nach jenem fernen Lande zu ziehen und uns dort niederyulassen. Wir nahmen das Wenige zusammen was wir besaßen und schlossen uns einem Auswandererzuge an, der aus 52 Männern, 12 Frauen und mehreren Kindern bestand. Wir befanden uns Alle auf 22 Wagen und die Gesellschaft stellte sich unter die Leitung und Führung eines gewissen Hickmann. Am 6. April brachen wir auf und wir nahmen den Weg nach El Paso. Am 1. Juni kamen wir in Guadalupe an, wo uns die Mescalero-Indianer neunzehn Stück Vieh stahlen. Sechs Männer setzten den Räubern nach, sie wurden aber von den Indianern zurückgetrieben. Wir gelangten nach El Paso wo mein Mann sich von der Gesellschaft trennte, um sich einer andern anzuschließen. Während des Aufenthalts hier stahlen uns die Merikaner fast Alles, was wir besaßen, so daß uns die Weiterreise unmöglich gemacht war. Es blieb uns nichts übrig als zu versuchen, wie wir nach Texas zurückgelangen. Am die Mitte des Juli traten wir in der That mit dem Wenigen, das die Räuber uns gelassen hatten, den traurigen Rückweg an. Am 1. August machten mein Mann und dessen Vater einen kleinen Abstecher und fielen den Indianern in die Hände. Ich habe sie nie wieder gesehen und nur gehört, sie wären ermordet worden.

Da ich allein die Reise nicht fortsetzen konnte, kehrte ich nach El Paso zurück. Da blieb ich bis zum 8. September, an welchem Tage ich mit meinen drei Schwägern, fünf andern Amerikanern und einem Merikaner nochmals die Reise nach Texas antrat. Da wir nun keinem Indianer begegnet waren, schmeichelten wir uns bereits, daß wir von den Rothhäuten überhaupt nicht belästigt werden würden. Als wir nahe an Texas gekommen waren, stahlen Einige aus unserer Gesellschaft einem Andern drei Pferde und entflohen. Der Bestohlene verfolgte sie und nahm meinen ältesten Schwager mit sich, einen Knaben von vierzehn Jahren. Ich blieb mit dem Merikaner und den zwei andern Knaben mit der Weisung zurück, so schnell als möglich nachzukommen. Wir befanden uns nur noch drei Tagereisen von den Militärposten zu Phantom-Hill und glaubten uns aller Gefahr zu sein. Ein entlassener Soldat, der nicht mit uns fortzukommen konnte, blieb etwas hinter uns zurück und auch von ihm habe ich nie wieder etwas gesehen oder gehört.

Am andern Tage nach dem Aufbrüche Harts (des Bestohlenen) mit meinem Schwager, sahen wir plötzlich zwei Comanche-Indianer uns entgegen, zwei andere aber hinter uns herkommen. Wir fürchteten uns alle sehr; der Merikaner sprang vom Wagen und ging auf die Indianer zu, um womöglich ihre Freundschaft zu gewinnen. Die vier Maulthiere an unserm Wagen wurden durch das Feldgeschrei sehr gemacht, rissen den Wagen herum und gingen durch. Eines stürzte sehr bald mit die andern mußten ebenfalls stehen bleiben. Unterdessen kamen die Indianer heran und befahlen dem Merikaner, den Maulthieren das Geschirr abzunehmen. Während dieß geschah, stieg ich von dem Wagen herunter und sah in athemloser Angst zu. Als die Maulthiere ausgeharrt waren, wurden dem Merikaner alle Kleidungsstücke ausgezogen und die Hände auf den Rücken gebunden. So mußte er sich niederlegen. Ein Wilder trat dann hinter ihn und schoss ihn nieder,

worauf der Andere ihm mehrere Stiche mit einem großen Messer versetzte. Ehe er noch ganz todt war, wurde ihm der Skalp (die Kopfhaut) abgezogen und dieser in seinen Hut gelegt, den Einen der Wilden aufsetzte. Ich starrete regungslos das gräßliche Schauspiel an und glaubte, die Reihe würde nun an mich kommen; als aber die Indianer den Wagen geplündert hatten, setzten sie uns auf die Maulthiere und befahlen uns, ihnen zu folgen.

Es ging in nordwestlicher Richtung fort und wir ritten langsam bis zu Sonnenuntergang, worauf ein Lagerplatz gewählt wurde. Hier theilten die Wilden auch die Beute, welche in wollenen Decken, Bettzeug, Säumen und etwas Geld bestand, das ich in der Tasche gehabt hatte. Einiges, das sie für nutzlos hielten, warfen sie ins Feuer. Meine Kleidungsstücke wurden mir genommen, so daß ich eben nur so viel behielt, um nothdürftig meinen Körper bedecken zu können. Als es zur Vertheilung der Gefangenen kam, machte der Häuptling Anspruch auf den ältesten Knaben, der etwa zwölf Jahre zählte. Ich fiel einem andern zu. Ich hätte schon erwähnen sollen, daß einer der Räuber ein Merikaner war, welchen die Wilden als Kind im Staate Chihuahua gestohlen hatten. Jetzt war er ein Wilder, wie die andern und er verlangte den jüngsten Knaben für sich. Der Skalp des Merikaners wurde auf einen Stock gehangen und an dem Lagerfeuer gedörrt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Tod durch ein Phosphor-Zündhölzchen.

Die Zeitung „Deutschland“ theilt folgenden merkwürdigen Fall mit: Ein Einwohner der holländischen Stadt Sardam ist neulich einem Reibzündhölzchen zum Opfer gefallen. Als er sich nämlich eine Cigarette anzündete, spritzte ihm etwas Phosphor ins Gesicht und zwar gerade an eine Stelle, wo sich die Absonderung der Hautschärfe eine kleine Oeffnung gemacht. Die Stelle vergrößerte sich rasch zur brennenden Wunde, das Gesicht schwellte an und schon nach Verlauf einiger Stunden starb der Unglückliche unter den unsäglichsten Schmerzen. Unglücksfälle gleicher Art, die durch Phosphor-Zündhölzchen herbeigeführt wurden und, wenn ein brennendes Phosphorstückchen auf eine wenn auch nur leichte (Niz-) Wunde fiel eine so rasche und gefährliche Entzündung verursachte, daß deren Folge der Verlust eines Gliedes war, sind schon öfters vorgekommen. Es ist daher für Schule und Familie Pflicht, die Kinder, die nichts lieber sehen als einen raschen und lustigen Feuerfunken, durch Vorsicht und Belehrung von den auch sonst so gefährlichen Zündhölzchen ferne zu halten und diejenigen größeren Knaben und Mädchen, die in der Haushaltung zu Geschäften angehalten werden und verwendet werden können, über die Gefahren, die im Phosphor so tückisch lauern, eindringlich zu belehren. Denn neben den guten Eigenschaften, Mäuse und Ratten zu vergiften, Feuer und Licht aufs schnellste zu verschaffen und noch manchen andern Diensten, kann der Phosphor nicht nur Häuser, sondern auch Glieder in Brand stecken und, und wie der aus Sardam be- reitete Unglücksfall zeigt, dem Leben das schmerzlichste Ende bereiten.

Das Wetter vorherzusagen

gibt der Brighton-Herald in folgender Regel. Man gebe um den 30. März und 12. September Acht, woher der Wind kommt. Sind die östlichen Winde vorherrschend, so wird die darauf folgende Jahreszeit eine trodene sein; herrschen aber um diese Jahreszeit die südwestlichen Winde vor, so kann man auf eine sehr nasse Jahreszeit rechnen. Dieses soll sich seit länger denn dreißig Jahren bestätigt haben.

Frankfurter Kurs-Zettel vom 21. Juni.

Pistolen	9 fl. 39—40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54—55
Holland. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47—48 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 35—36
20 Franken-Stücke	9 fl. 22—23
Engl. Sovereigns	11 fl. 50—54 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20— $\frac{1}{2}$
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{3}{4}$ —45